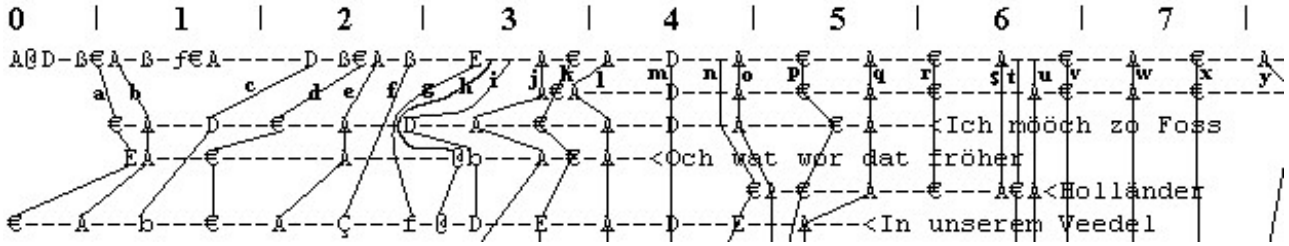
Glockenspiel für Jens



2004 verstarb mein Freund, der Kölner Schriftsteller, Dichter und Fotograf Jens Hagen, im Alter von nur 60 Jahren. Ungefähr zu dieser Zeit wurden einige meiner Kölner Komponistenkollegen und ich gebeten, je ein Stück für das Glockenspiel im Kölner Rathausturm zu schreiben. Im Gegensatz zu meinen Kollegen wollte ich der breiten Öffentlichkeit auf dem Platz vor dem Rathaus keine modernistischen Klänge aufzwingen; im Gegenteil, um die Kölner Verwurzelung meines verstorbenen Freundes zu ehren, basierte ich *Glockenspiel für Jens* auf den Refrains von acht mehr oder weniger bekannten Kölner Karnevalsliedern, die – wie oben abgebildet – versuchen, durch individuell abwechselnde Beschleunigungen und Verlangsamungen gleichzeitig zu Punkten gemeinsamer Harmonik zu gelangen.

Die acht Lieder sind *Dat Jlockespill vum Rothuusturm*, *En uns'rem Veedel*, *Och wat wor dat fröher schön doch en Colonia*, *Heimweh noh Kölle*, *Einmol em Johr tritt d'r Rhing us em Bett*, *Mer losse d'r Dom en Kölle*, *Holländer* und *Mer schenke der Ahl e paar Blömcher*.

An Jens Hagens Vorliebe zur japanischen Gedichtform Haiku erinnert der volle Titel des Stücks: *Glockenspiel für Jens (Gruß aus Köln ans Ufer blau, gern wo er gewähnt)* - in direkter Anlehnung an Jens Hagens Gedicht [*Wolkenkuckucksfürst, / Nimm mich auf die Reise mit / Ans blaue Ufer!*].